

Dieser Abend brachte eine ganz entscheidende Veränderung in mein Leben. Denn auch ich war gegen Ungerechtigkeit, die ich während meiner Soldatenzeit täglich mit ansehen mußte. Rekrutenschindereien waren an der Tagesordnung. Die Kennzeichen der Vorgesetzten waren Dummheit und Brutalität, die manch einen jungen Rekruten, der einfach körperlich die Schleifereien und Strapazen nicht aushalten konnte, zur Verzweiflung trieb. Nach Ablauf der drei Jahre wurde mir nahegelegt, beim Militär zu bleiben. Da gab es für mich nur eine Antwort: „Ich kapituliere.“ Sie sind der erste Sozialdemokrat in meiner Kompanie!⁴ wurde ich nun angeschrien.

Der Katholizismus, in dem ich erzogen worden war, löste sich für mich auf wie undurchdringlicher Nebel im

Sonnenschein. Ich fing an, über viele der Ausführungen August Bebels nachzudenken, mir diese Gedanken zu eigen zu machen und auch auf andere Menschen zu übertragen. Ich konnte nicht mehr anders, als ständig auf meine Umgebung einzuwirken.“

Ja, das ganze Leben lang blieb mein Vater dieser Idee treu. Gute Arbeitsstellen mußte er aufgeben, weil er mit keinem Ausbeuter gemeinsame Sache machte, auf keine verlockenden und bestechlichen Anerbieten ging er ein. Für seine Kollegen holte er Verbesserungen heraus, er dagegen wurde entlassen. Das „tägliche Brot“ war nicht immer auf dem Tisch. Er trat dem Spartakusbund bei, kämpfte 1919 im „Vorwärts“-Gebäude mit der Flinte in der Hand gegen die Reaktion, wurde abgeführt ins Gefängnis. Während des Hitlerfaschismus sammelte er Geldspenden für die „Rote Hilfe“.

Es war gar nicht anders denkbar, als daß auch seine Tochter in diesem Sinne ihr Leben führte, mit ihrer Familie sozialistisch lebte und die eigene Tochter ebenfalls auf diesen Weg leitete, die sogleich 1945 mit 15 Jahren dabei war, in der Johannisthaler Bürgermeisterei arbeitete, im Jugendausschuß mitwirkte, bald als FDJlerin auf die Jugendhochschule am Bogensee delegiert wurde, um in immer stärkerem Maße helfen zu können, den Sozialismus aufzubauen. Nun sind bereits ihre beiden kleinen Söhne gute Thälmann-Pioniere.

Gehe ich diesen aufgezeigten Weg der nunmehr vier Generationen in Gedanken zurück, erscheint mir dies ganz wesentlich: August Bebel war es, der vor etwa 80 Jahren den festen Grundstein für die fortschrittliche Entwicklung von Generationen legte!

Erna Vötter



L. I. BRESHNEW

Der große Sieg

Rede auf der Festveranstaltung im Moskauer Kreml
am 8. Mai 1965 anlässlich des 20. Jahrestages des
Sieges über den Hitlerfaschismus
48 Seiten - Broschiert —,30 MDN

Konsultativtreffen der Vertreter von kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau

1. bis 5. März 1965

Dokumente und Materialien

32 Seiten - Broschiert —,30 MDN

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Lit.-Obmann



DIETZ VERLAG

BERLIN

102 Berlin, Wallstraße 76 «79